



Jagd und Tierschutz

## Sollten an höchster Stelle sein

Von Christine Fischer

Ich bin überzeugt: Wenn es die Jägerschaft verpasst, ihr Handwerk in Einklang mit dem aktuellen Zeitgeist zu bringen, wird die Jagd in ihrer heutigen Form verschwinden. Mehrheitsfähige Ansätze zu definieren, die von der Breite der Jägerschaft mitgetragen und aktiv unterstützt werden, ist unabdingbar.

### Erneuern, aber auch bewahren

Eine authentische, glaubwürdige, faktenbasierte und respektvolle Kommunikation mit der nichtjagenden Öffentlichkeit ist unverzichtbar. Aber ist sie ausreichend, um dem strukturell erodierenden Rückhalt für die traditionelle Jagd entgegenzuwirken? Ich bezweifle es. Vielmehr müssen wir denjenigen, die wir mitnehmen und für unsere Anliegen gewinnen möchten, auch ein Angebot machen. Ein Angebot, das im Einklang steht mit dem gesellschaftlichen Wertewandel und den Herausforderungen der Zukunft: Erneuerung, wo es notwendig ist, um dem gesellschaftlichen Wertewandel gerecht zu werden. Aber auch unsere Werte gilt es zu bewahren, um den moralischen Kompass nicht zu verlieren! *Ein ethisch fairer Umgang*

*mit unseren Wildtieren sollte dabei immer unser höchster und übergeordneter Anspruch bleiben.* Besonders in Zeiten wie diesen, in denen die Entwicklung in Richtung schonungslose «Schädlingsbekämpfung» tendiert, wage ich zu hoffen, dass dieser ehrbare Anspruch die Kraft einer tugendhaften Klammer besitzt, die uns in unseren Zielsetzungen eint. Viel zu oft werden tierschutzrechtliche Vorgaben wie Schonzeiten oder Muttertierschutz einfach ausgehebelt, um forstwirtschaftliche, profitorientierte Ziele zu erreichen.

### Der Grundsatz «Wald vor Wild» öffnet ...

... Tierschutzvergehen leider Tür und Tor. Menschen reagieren auf Tierleid sehr sensibel. Tierschutz und vermehrt auch Tierrechte genie-

sen einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Auffallend ist, dass sich die öffentliche Perzeption aber primär auf unsere Nutz- und Haustiere konzentriert. *Heimische Wildtiere finden leider nur wenig Beachtung.* Es liegt wohl in der menschlichen Natur, dass man sich – wenn überhaupt – dann nur für Missstände interessiert, die direkt vor den eigenen Augen stattfinden. Wildtiere, die still und unsichtbar in unseren Wäldern leben, erfüllen diese Voraussetzung nicht. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass sich darum auch die Tierschutzpolitik auf die Probleme der mächtigen und einflussreichen Agrarindustrie konzentriert und Massnahmen zugunsten der heimischen Wildtiere eine Ausnahmeerscheinung bleiben.

### Die Jägerschaft muss die starke Stimme für unsere Wildtiere sein!

*Wildtiere haben keine starke öffentliche Lobby, deshalb sollten wir Jägerinnen und Jäger viel deutlicher*

*Christine Fischer: «Die Jagdplanung und Jagd der Zukunft braucht mehr Tierschutz, um die öffentliche Akzeptanz nicht zu verspielen.»*

*Bild: Cesare Mauri*

*und lauter als ihre Fürsprecher auftreten.* Die Jagd wird in Zukunft nur dann öffentliche Akzeptanz finden können, wenn wir das Thema Tierschutz in unserem täglichen Handeln standhaft verteidigen, ehrlich leben und nach aussen transparent kommunizieren. Tierschutz darf für uns Jäger nicht verhandelbar sein! Ich plädiere deshalb dafür, dass wir tierschutzrechtliche Normen noch viel ernster nehmen und sie deutlich strenger auslegen. Ob es dafür auch eine Anpassung der aktuellen Gesetzeslage braucht, sei dahingestellt. Es wäre unabhängig davon erfreulich, wenn ein solches Anliegen innerhalb der Jägerschaft eine breite Anhängerschaft finden würde – nicht weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen! *Jegliches Fehlverhalten gehört konsequent geahndet.*

**Um glaubwürdig zu sein, müssen ehrbaren Absichten ...**

... auch konkrete Taten folgen. Möglichkeiten, wie wir den Tierschutz innerhalb der Jagd stärken können, gibt es genügend. Ich denke an höhere Standards innerhalb der jagdlichen Ausbildung sowie mehr verpflichtende Fortbildungen und Sachkundenachweise. Ein weiterer Vorschlag sind *unabhängige* Tierschutzbeauftragte. Diese Kooperationspartner wären als Ansprechpartner für die nichtjagende Bevölkerung die kommunikative Schnittstelle zwischen Jagd und Öffentlichkeit. Ich sehe innerhalb der Jägerschaft in dieser Hinsicht definitiv die Notwendigkeit eines höheren Anspruchs an uns selbst und mehr Transparenz in der Handhabung von tierschutzrelevanten

Angelegenheiten. Fortschritt kann es nur dann geben, wenn eine Erneuerung als notwendig erkannt und aktiv vorangetrieben wird. Wer sich permanent auf den vermeintlich gut funktionierenden Status quo beruft, verkennt leider oft den dringenden Handlungsbedarf und verschliesst sich einer langfristigen und nachhaltigen Lösung drängender Probleme.

**Tierschutz und Jagd sind kompatibel**

Die Jagdplanung und Jagd der Zukunft braucht mehr Tierschutz, um die öffentliche Akzeptanz nicht zu verspielen. Tierschutz und Jagd sind kompatibel – wenn wir es wollen! Das Gleichgewicht zwischen Mensch und Tier muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Wenn wir diese Erneuerungsprozesse befürworten, müssen wir bereit



Christine Fischer ist gebürtige Schweizerin und seit 2008 Jägerin. Die Akademische Jagdwirtin lebt und jagt in Vorarlberg. Sie ist Beraterin, Referentin, Autorin von Fachartikeln und Lehrende in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung. Ihre Themenschwerpunkte sind die Jagd in den sozialen Medien, Öffentlichkeitsarbeit und digitale Transformation. Dieser Beitrag ist eine gekürzte Version eines ihrer publizierten Blogbeiträge. Den ganzen Bericht kann man anhand des auf dieser Seite abgedruckten QR-Codes lesen. Bild: Tobias Westen



*Das Gleichgewicht zwischen Mensch und Tier muss immer wieder neu ausgehandelt werden.*

*Bild: Walter Candrea*

sein, Veränderungen zuzulassen. Dies ist immer mit Kompromissen und häufig auch mit Verzicht verbunden. Sich von lieb gewonnenen Gewohnheiten und lange gewachsenen Gegebenheiten zu verabschieden, kann schmerzhaft sein. Die Herausforderung, die sich uns stellt, ist, den Wandel anzunehmen, ohne unsere Werte zu verraten. Die Bereitschaft, uns auf die neuen Rahmenbedingungen einzustellen und erforderliche Massnahmen anzustossen, muss dabei jeder selbst mitbringen.